

So bin ich und so bleibe ich

Kritik In einer packenden Konzert-Performance thematisiert Georg Kling im Theater Stok das kontroverse Leben der Zarah Leander, einer der grössten Diven des 20. Jahrhunderts. **Von Herbert Büttiker**

«Davon geht die Welt nicht unter, sie wird ja noch gebraucht» – der sarkastische Refrain gehört zu einem der bekanntesten Lieder des schwedischen Kino-Megastars Zarah Leander im nationalsozialistischen Deutschland. Er klingt in unseren Zeiten besonders zynisch, damals handelte es sich um eine melancholische Liebesballade im Stil von «Wenn mal mein Herz unglücklich liebt ...». Gräbt man tiefer, zeigt aber auch die Entstehung dieses Liedes die epochale Dimension: Der Textautor Bruno Balz schrieb es, wegen seiner Homosexualität eben gerade knapp dem Konzentrationslager entkommen.

Mit ihrer kontroversen Karriere im Dritten Reich bleibt die Diva mit Glamour und tiefer Stimme als historische Persönlichkeit bis heute präsent. Aber nicht nur! Als Chansonnier und Schauspieler ist Georg Kling vor allem auch fasziniert. Fasziniert von den charaktervollen Liedern, ihrer Persönlichkeit, ihrer Stimme und Erscheinung und von einem Leben von unbeirrter Konsequenz. «So bin ich und so bleibe ich, yes Sir», lässt sie sich im Film-Schlager «Zu neuen Ufern» hören. In seinem Porträt-Konzert übergeht Kling ihren «Pakt mit dem Teufel» keineswegs, aber wie er sich für den Star engagiert, lässt auch die grosse Sympathie für die unkonventionelle Künstlerin zu spüren. Er singt ihre Lieder zur Playback-Begleitung mit grossem Flair, er spürt ihrem Tonfall nach, imitiert ihren Auftritt. Mit Ironie und einem Schuss Parodie schafft er dabei auch die kritische Distanz gegenüber einer in historische Ferne gerückten Epoche und den Schattenseiten einer Karriere um jeden Preis.

Das Leben einer Diva

Als Erzähler, Sänger und mit eleganter Revue-Begabung lässt Kling in anderthalb Stunden Zarah Leander vor dem Publikum durchs Leben gehen. Gespickt mit überraschenden Ideen und witzigen Momenten, geschieht es auf unterhaltsame Weise,

Anzeige

**ANKAUF VON BÜCHER
ALLER ART
GERNE KOMPLETTE SAMMLUNGEN**
☎ 076/3 73 72 59 G. Broschinski



Georg Kling widmet sich in seiner neuen Konzert-Performance dem Schaffen von Zarah Leander.

Bild: PD

aufgelockert durch einen raffinierten Einsatz der Technik, von Licht, Projektion und Ton. Spezielle Pointen sind die Momente der Interaktion mit dem Videobild, mit historischen Dokumenten und witzigen «Special Effects». Das geht so zügig von den Fotografien der Kindheit bis zum Blackout auf der Bühne. Das brave Mädchen Sara Stina Hedberg aus dem schwedischen Provinznest Karlstad setzt sich im zarten Alter von elf Jahren nach einem Theaterbesuch 1918 in den Kopf, ein grosser Star zu werden. Der Weg zum Erfolg ist zunächst von Rückschlägen und Enttäuschungen geprägt. Aber mit einer «Kraft und Emanzipation, die für eine Frau dieser Zeit ihresgleichen sucht», so Georg Kling, wird sie die berühmte Sängerin und der Filmstar, der mit ihrer dunklen Stimme und ihren grossartigen Liedern ihr Publikum verzaubert – und auch heute noch eine grosse Fan-Gemeinde hat, nicht zuletzt als eine der ersten Ikonen der LGBT-Community.

Die Idee für das Konzert, das nach Aufführungen an diversen Orten nun auch in Zürich zu erleben ist, hat eine lange Vorgeschichte, erklärt Georg Kling. Seit er Zarah Leanders

Lieder vor zehn Jahren für sich entdeckte, habe er an verschiedenen Anlässen einige davon gesungen, und angetan von den universell gültigen Aussagen der Texte, habe er mit der Recherche zu Liedern und Person von Zarah Leander begonnen und «nach einem Besuch in Schweden und Gesprächen mit Angehörigen von Zarah Leander bin ich zum Schluss gekommen, dass diese widersprüchliche Geschichte über die lange Zeit nichts an ihrer Aktualität eingebüsst hat und es wert ist, erzählt zu werden».

Im Guten wie im Bösen

Georg Kling ist ausgebildeter Psychologe und Psychotherapeut. Er setzt sich bei seiner Arbeit seit 17 Jahren mit jungen Menschen in schwierigen Lebenssituationen auseinander. Als Dozent für Psychologie und Psychotherapie an verschiedenen Hochschulen hat er sich eine grosse Erfahrung im Vermitteln von Wissen auch auf unterhaltsame Weise angeeignet. Er blickt zudem auf eine lange Erfahrung auf der Bühne zurück. Nach zahlreichen Amateurproduktionen landete er für drei Jahre bei der freien Theater-

gruppe Zerberus in Freiburg im Breisgau und Basel, wo er als Darsteller, Produzent und in der Regie tätig war. Dazu kamen verschiedene Engagements etwa bei der Operettenbühne Uri oder der Pocket Opera Zürich. In seinem Solo-Programm «Einmal Zirkuspferd, immer Zirkuspferd – die Geschichte der Zarah Leander» erlebt man seine vielfältigen Talente nun konzentriert und mit Blick auf ein spannendes Thema. Am Ende weiss man, wer diese Zarah Leander im Guten wie im Bösen war, und man hat sich dabei sehr gut unterhalten.

Weitere Informationen:

Zarah! – Einmal Zirkuspferd, immer Zirkuspferd
16.1./18.1./20.1./22.1., 19.30 Uhr
Theater Stok, Hirschengraben 42
www.theater-stok.ch

Tickets zu gewinnen

Das «Tagblatt» verlost 2 x 2 Tickets für die «Zarah!»-Aufführung im Theater Stok Zürich am Sonntag, 22. Januar! Schreiben Sie uns eine E-Mail mit Namen, Adresse, Telefon und dem Betreff **Zarah** an gewinn@tagblattzuerich.ch